

Mensch – Natur!

Diese Ausstellung will anregen, über unser Verhältnis zu der uns umgebenden, alles Leben spendenden Natur nachzudenken.

„**Mensch, Natur!**“ ruft auf, nicht tatenlos wegzuschauen, sondern sich im Großen (global) und im Kleinen (lokal) einzumischen,

- wenn Natur blind und rücksichtslos unseren schier grenzenlosen Nutzungsansprüchen geopfert werden soll,
- wenn die von uns wertgeschätzte heimatliche Landschaft von einem nimmersatten Interessensmoloch Stück für Stück verschlungen wird,
- wenn es um Leben und Lebensraum *für Mensch und Natur* geht .

Manfred Butzmann fordert mit der Plakatserie „*Zum Beispiel*“ jeden an seinem Platz zur Auseinandersetzung mit seiner Mitwelt auf.

Hier Beispiele für den Umgang mit Natur weltweit:
Aktuelle Zahlen der Weltnaturschutzunion IUCN auf dem 3. Weltnaturschutzkongress in Bangkok dieser Tage:

Rund 15.600 Tier- und Pflanzenarten stehen auf der Roten Liste bedrohter Arten.

Seit der letzten Erhebung 2003 hat sie sich um 3.330 Arten verlängert. Fast 1/4 aller Säuger, beinahe 1/3 aller Amphibien und ca. 12% der Vogelarten sind gefährdet (Nur ein Bruchteil der bekannten Arten erfasst, Zahlen sicher viel höher).

Die momentane „Aussterberate“ ist 1.000- bis 10.000-mal höher, als sie unter natürlichen Bedingungen ohne menschlichen Einfluss zu erwarten wäre. Das Auslöschen nur einer Pflanzenart zieht das Aussterben von durchschnittlich 30 Tierarten nach sich.

Zahlen über *das unwiederbringlichen Auslöschen von Tier- u. Pflanzenarten*:

200 Mill. Jahre lang:	etwa 1 Art/Jahr	ausgestorben
seit 1970:	1 Art/Tag	
seit 1985:	1 Art/Stunde	= 24 Arten/Tag

s. M. Butzmann, „Tagesleistung“, Plakat, 1985

seit 2000:	1 Art/ 30Min.	= 48 Arten/Tag
		70 Arten/Tag (nach WWF)
		< 25.000 Arten/Jahr !

Zum Beispiel: *Zerstörung von Lebensräumen durch Bodenversiegelung*

Derzeit werden in Deutschland täglich knapp 100 ha Boden versiegelt, ca. 11 m²/Sek..

Der schleichende Flächenfraß gehört zu den drängendsten Umweltproblemen unserer Zeit. Er ist eine der Hauptursachen für das Artensterben. Boden ist Lebensgrundlage für Pflanzen, Tiere und Menschen. Er ist neben Wasser und Luft ein nicht ersetzbares Naturgut. Wie gehen wir damit um?

12,6% der Bodenfläche sind bereits von Siedlungs- und Verkehrsflächen überbaut. Die deutsche Verkehrsfläche ist größer als das Land Thüringen.

Hanns Cibulka, „Swantow“, 1982, zu den breiten vorgegebenen Straßen:
“Unsere Gedanken haben keine Flügel mehr, sie haben nur noch Räder.“
s. M. Butzmann, „Ich fahre gern“, Plakat, 1994

Auch auf unserer Insel gibt es immer wieder schwere Eingriffe in Landschaft und Naturhaushalt und weitere sind geplant (s. 2. Rügenanbindung). Viele von uns haben sich längst daran gewöhnt, feiern sie gar als Siege. Über wen?

Die Liste weiterer Beispiele wäre lang – erlebbar vor der eigenen Haustür und global:

von der Luftverschmutzung hin zu umweltbedingten Krankheiten, zur Klima-
veränderung mit Gletscherschmelze, Meeresspiegelanstieg, Wirbelstürmen usw.,
von der Waldzerstörung bis zur Zunahme von Bodenerosion und Über-
schwemmungen, vom gefälltten Baum in Allee und Ortschaft bis zur vermin-
derten Lebensqualität für den Menschen.

Hören wir noch darauf? Mischen wir uns ein?
„Mensch, Natur!“ Lasst uns aktiv werden!

Denn: Naturschutz ist kein Geschenk an die Natur, sondern unsere Überlebensversicherung in einer gefährdeten Welt.

Gottfried Unterdörfer, „Wege und Wälder“, 1986: „Wir müssen unser Verhältnis zur Natur überdenken und unsere Abhängigkeit von ihr einsehen bis hin zum eigenen Verzicht, wenn wir nicht wollen, dass sie uneins wird mit uns. Menschen können ihr Versagen einander vergeben. Die Natur vergibt nicht. Sie reagiert. Und der Verlierer ist immer der Mensch.“

s. M. Butzmann, „Brüder, es brennt!“, Plakat, 1991